

Südpolen, Spreewald, Schwarzatal

Aus dem Ferienprogramm der FDJ-Hochschulgruppenleitung

Das Studienjahr 1958/59 neigt sich dem Ende zu. Wir sind ein gutes Stück vorwärts gekommen auf dem Wege zur „Gruppe sozialistischer Studenten“. Wer arbeitet, der soll sich auch erholen, soll wandern und fröhlich sein. Für die geistige Anspannung der letzten Monate ist das der richtige Ausgleich.

Die Hochschulgruppenleitung der Freien Deutschen Jugend bietet allen Mitgliedern unseres Verbandes eine Reihe von Möglichkeiten, einen interessanten Ferientrip in schönen Gegenden unserer Republik zu verbringen. Wir wünschen besonders, daß sich recht viele Gruppen geschlossen an einem unserer Lager beteiligen oder von sich aus Fahrten unternehmen. 720 Freunde, darunter eine Anzahl ausländischer Gäste, verbringen vierzehn angenehme Urlaubstage in unseren Zeltlagern Dranske an der Ostsee. Doch damit ist unser Ferienprogramm nicht erschöpft. Überlegt einmal, ob nicht eine der vorgeschlagenen Fahrten für euch in Frage kommt.

Eine Woche im Schwarzatal

Das Schwarzatal zwischen Bad Blankenburg und Katzhütte zählt — eingebettet im Schiefergebirge — zu den reizvollsten Gegenden des Thüringer Waldes. Umgeben von farnreichen Buchen-Tannen-Fichtenwäldern, liegt etwa 8 km flußaufwärts von Bad Blankenburg der Kurort Schwarzburg. Hier befindet sich die Jugendherberge „Georgi Dimitroff“, in der 30 Freunde unserer Universität vom 19. bis 24. August Aufnahme finden. Uebnachtet wird in Zweimannzimmern. In der Nähe der Herberge befinden sich ein Volleyballplatz und ein Freibad. Den Höhepunkt unseres Aufenthaltes bildet eine Fahrt nach Saalfeld mit der Besichtigung der einzigen farbigen Tropsteinhöhlen der Welt, der Feengrotten. Außerdem unternehmen wir einen Rundgang durch das malerische Städtchen Bad Blankenburg und besuchen die Ruine Greifenstein. Auf unseren Wanderungen berühren wir das ehemalige Kloster Paulinzella, Oberweißbach mit dem Fröbel-Museum und dem Fröbel-Turm.

Im Bädereck und Musikwinkel

Unser Sommerprogramm führt uns nicht nur in den äußersten Norden der Republik, sondern wir lernen auch ihren südlichsten Winkel mit den vogelwäldischen Bergen an der tschechoslowakischen Grenze kennen. Die Jugendherberge „Helmut Just“ im Radiumbad Brambach erwartet für die Tage vom 20. bis 24. August 30 Freunde unserer Universität. Die Herberge liegt im Röhrenbachtal inmitten von Wäldern.

Die reizvolle Umgebung bietet viele Möglichkeiten für Wanderungen. Der Wechsel von dichtbewaldeten Bergen und Wiesentälern kennzeichnet das bewegte Landschaftsbild des südlichen Vogtlandes. Die höchste Erhebung des kleinen Gebietes um Brambach bildet mit 759 Metern der Kapellenberg.

Eine besondere Anziehungskraft erhält das südliche Vogtland durch die Heilwirkung seiner Quellen, die Elster und Brambach zu berühmten Kurorten werden ließen. Brambach gilt seit 1912 als stärkstes Radiumbad der Welt. Auch den vogtländischen Musikwinkel und den Aschberg werden wir auf unseren Wanderungen besuchen. Die Musikinstrumentenherstellung in Klingenthal und Markneukirchen wird ebenso unser Interesse finden wie das Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen.

Elf Tage Spreewald

Ab 20. August unternehmen wir von Cottbus aus eine eifrigste Wanderung durch den Spreewald. 15 Freunde können sich daran beteiligen.

Entlang der Saale

Vom 21. bis 24. August findet eine Radtour durchs Saaleetal statt. Sie führt über Goseck — Freyburg — Naumburg — Dornburger Schlösser — Saaleck — Bad Kösen — Schulpforta zurück nach Leipzig.

Quer durch Südpolen

führt eine Radtour vom 10. bis 24. Juli. Die Teilnahme kostet 300 DM. 15 Freunde unserer Universität haben damit Gelegenheit, die befreundete Volksrepublik näher kennenzulernen. Interessenten melden sich sofort bei den Leitungen ihrer Grundeinheiten.

Was müßt ihr tun?

Alle Freunde, die sich für die Teilnahme an einer unserer Fahrten entschieden haben, tragen sich möglichst sofort, spätestens aber bis 15. Juli, in die in der HGL ausliegenden Listen ein. Freunde, die sich nicht mehr in Leipzig befinden, können die Teilnahmemeldung auch unter Angabe von Namen, Vornamen, Grundeinheit, Leipziger oder Heimatanschrift per Postkarte erledigen.

Die Kosten betragen je Freund einschließlich Führer und Uebnachtung für Schwarzburg 15 DM und Bad Brambach 20 DM. Für 25 DM könnt ihr an der Wanderung durch den Spreewald und für 5 DM an der Radtour entlang der Saale teilnehmen. Das Geld müßt ihr bis 25. Juli auf das Konto 80 080 der Deutschen Notenbank, FDJ-Hochschulgruppenleitung, überweisen.

Die Teilnehmer an der Radtour durchs Saaleetal treffen sich am 20. August um 7 Uhr vor der HGL in der Ritterstraße. Treffpunkt für alle anderen Fahrten ist die Westhalle des Hauptbahnhofes, Blumen-HO. Es geht los: nach Schwarzburg am 19. August, Stellzeit 6 Uhr; nach Radiumbad Brambach am 24. August, Stellzeit 6:45 Uhr; nach dem Spreewald am 20. August, Stellzeit 6:45 Uhr.

Die Ferienkommission

Gruppe 23 allein auf weiter Flur?

Nein, wir sind dabei!

Im II. Studienjahr der Mediziner gab es bisher nur eine einzige Gruppe (Gruppe 23), die sich entschlossen hatte, am Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ teilzunehmen. Doch das ist nicht mehr so. Obwohl wir Mitglieder der Seminargruppe 4 heute noch vergeblich auf die Herausforderung seitens dieser Gruppe warten, ergriffen wir selbst die Initiative zum Handeln. Das Marxismus-Seminar, in dem über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gesprochen wurde, regte uns an, die verlorene Zeit so schnell wie möglich aufzuholen. So kam es dann am 30. Mai zur Gruppenversammlung. Im Verlaufe der Diskussion klärten wir die Begriffe „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und faßten die bisherigen Vorschläge zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

Gestützt auf die gute Arbeit unserer Studiengruppen wollen wir die Studienleistungen verbessern. Dazu sind bessere Organisation der Zusammenkünfte und bessere individuelle Vorbereitung nötig. Jeder Studiengruppenverantwortliche gibt der Gruppenleitung ständig Bericht über die Tätigkeit seiner Gruppe und es wird somit eine koordinierte Arbeit ermöglicht. Ferner gilt es besonders die Arbeit im Marxismus-Seminar dabei so zu verbessern, daß alle gut vorbereitet, regelmäßig und aktiv daran teilnehmen. Die Prüfung in Politischer Ökonomie soll von jedem Mitglied erfolgreich abgeschlossen werden.

Wir wollen alle das Physikikum und die Halbjahrestesta bestehen. Deshalb kontrolliert die gesamte Gruppe die Studienarbeit des einzelnen.

In eingehender Diskussion konnten alle Fragen geklärt werden, und jeder ist sich bewußt, daß das sozialistische Gemeinschaftsleben die Interessen der eigenen Person nicht hemmt, sondern fördert, wenn man diese in den Dienst des Kollektivs stellt.

Auch im kulturellen Leben der Gruppe ändert sich einiges. So bilden sich Interessengemeinschaften für Fotografie, Kunstziehung, Musik, Literatur, Film usw., die dann ihre Leistungen an Gruppenabenden zeigen. Damit beleben diese Interessengemeinschaften unsere Zusammenkünfte.

Einen besonderen Platz nimmt das Sommerlager in unserer gemeinsamen Arbeit ein. Hier wollen wir gute Ergebnisse bei der Arbeit, der militärischen Ausbildung und bei der kulturellen Betätigung erzielen. Jedes Seminargruppenmitglied ist Teilnehmer einer Interessengemeinschaft im Lager. Großen Wert legen wir auf die Entwicklung des Selbst- und Verantwortungsbewußtseins. Ein energischer Kampf wird gegen jedes Einzelgängertum geführt, denn nur gemeinsam kann der Wettbewerb erfolgreich geführt werden, zu dem wir hiermit alle Gruppen des II. Studienjahres aufrufen.

Die Mitglieder der Seminargruppe 4

Mit dem sozialistischen Studentenlager der Veterinärmediziner in Bad Dübren begann am 8. Juni der Leipziger Studentensommer

Bildbericht von Jürgen Wetzke



Ober: Das Vorkommando beim Aufbau der Zelte.

Rechts: Vor Beginn der GST-Ausbildung.

Unten: Eröffnungsausschuss des I. Durchgangs, an dem 67 Studenten des IV. Studienjahres teilnahmen.



- u z - sporttelegramm -

HSG-Turner siegten in Aken

Am 31. Mai führte die Sektion Turnen der HSG in Aken einen Vergleichskampf gegen die dortige BSG durch und kam zu dem erwarteten Sieg der mit einer Differenz von 16:10 Punkten recht eindeutig ausfiel. Energie und Willen unserer Turner konnten jedoch über einige Schwächen nicht hinwegtäuschen. Dies zeigte sich besonders beim Pferdsprung, wo unser Gegner mit schwierigeren Kürsprüngen überraschte und die höhere Wertung erzielte. Mannschaftssieger: HSG mit 261,10 Punkten vor Aken mit 243,80 Punkten. Bester Einzelturner: Schubert (HSG) 55,5 Punkte; 2. Stebban (HSG) 53,05 Punkte; 3. König (Aken) 53,85 Punkte. Nächster Wettkampf der Sektion Turnen: Bezirksmeisterschaften der Turner am 4./5. Juli. D. Franke

Noch alle Chancen für Aufstieg

Mit einem 10:6 (9:2)-Sieg über Einheit Pädagogik haben unsere Handballer erneut ihren Anspruch auf den Meistertitel erfolgreich verteidigt. Der Gegner wurde über weite Strecken völlig ausgespielt und hatte in keiner Phase die Chance, das Spielgeschehen zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Die HSG-Mannschaft operierte mit einer schußfreudigen und recht schnellen Sturmreihe sowie mit einer sehr sicher wirkenden Hintermannschaft. Obwohl die Woche zuvor das erste Spiel dieser Saison verloren gegangen war (Traktor Dörlitzsch), sind für den Aufstieg noch alle Möglichkeiten gegeben.

Zwei Spiele ohne Gegentreffer

Mit dem letzten Saisonspiel erzielten die Punkte der Sektion Fußball unserer HSG (I. Kreisklasse) eine Unterbrechung. Am 31. Mai fand das erste Pokalspiel um den Kreispokal des FDGB statt. Diese Spiele laufen den ganzen Juni hindurch. Am letzten Juni-Sonntag findet das Endspiel im Kreismaßstab statt. Der Sieger ist berechtigt, danach an den Pokalspielen im Bezirksmaßstab teilzunehmen. Wir sind bestrebt, nach Möglichkeit unter die Letzten zu kommen.

In den Punktspielen stehen wir gegenwärtig nicht so günstig, wie wir es erhofft hatten. Mit 10:10 Punkten und einem Torverhältnis 35:22 nehmen wir nach zehn Punktspielen an einem Mittelplatz in der Tabelle ein. Leider wurden uns auch zwei Punkte am grünen Tisch abgesprochen. Durch Unachtsamkeit bei Eintragung der Spielgenehmigung für einen Spieler, der im ersten Punktspiel mitwirkte, wurden uns diese Punkte abgezogen, obwohl wir das Spiel gegen Aufbau Nord klar mit 4:1 für uns entschieden hatten.

Die letzten beiden Spiele verliefen sehr erfolgreich für uns. Am 10. 5. wurde Motor Stahmeln mit 5:0 besiegt und am 24. Mai Motor Lindenau mit 4:0. In zwei Spielen hintereinander keine Gegentreffer einzustecken, war bisher sehr selten der Fall.

Am 31. 5. fand das erste Pokalspiel gegen Rotation Ost statt. Mit 7:1 Toren gewannen wir das Spiel und qualifizierten uns damit für die 2. Runde.

Graneist

Im Ernst-Schneller-Heim

Die Prüfungen standen bevor, und „UZ“ wollte sich dafür interessieren, wie insbesondere in unseren Studenten-Wohnheimen die Prüfungsvorbereitungen betrieben werden. Wir meldeten dem Ernst-Schneller-Heim unseren Besuch an, mußten aber als erstes dazu lernen, daß dort lauter junge Leute wohnen, denen jeder Prüfungsfrage und Vorfreude noch verschlossene Gefühle sind. Es handelt sich ausschließlich um ABF-Angehörige im I. Studienjahr. Aber deshalb zogen wir nicht mit leeren Händen wieder ab. Uns gegenüber saßen von der Heimleitung Genosse Weigel und vom Heimatjugendfreund Lindemann.

„Alle Gruppen befinden sich im Kampf um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“, lautet die Antwort auf unsere entsprechende Frage. Jugendfreund Lindemann ließ uns dann in den Kampfplan des Studienjahres Einsicht nehmen, der im März aufgestellt wurde. Fast 30 Programmpunkte unterschiedlichen Gewichts weist er auf, alle sind konkret und ihre Erfüllung ist

messbar. Sicherlich kann nicht alles in drei Monaten bereits realisiert sein, immerhin hätte eine Zwischenauswertung doch einmal stattfinden können, damit ein „Aufgehoben“ nicht unversehens ein „Aufgehoben“ wird. Einige lobenswerte Vorhaben seien genannt: 5. Im Rahmen der 50 Studiengruppen werden noch persönliche Patenschaften übernommen. 6. 70 Freunde (von etwa 120) werden das Abzeichen „Für gutes Wissen“ ablegen. 8. Sozialistisch leben! Alle Gruppen führen Sportnachmittage durch. 9. Das Studienjahr führt geschlossen ins sozialistische Studentenlager. 11. 100 Freunde legen das Sportleistungsabzeichen ab. 12. Die Studienjahrsleistung organisiert ein Forum mit Professor Neubert (Jena) über „sozialistisch leben“. 23. Zur Selbstfinanzierung der VII. Weltfestspiele sammelt das Studienjahr 1840 DM. 16. Das Studienjahr nimmt an der Aktion 5000 Bücher aufs Land teil. 22. ... Zehn Zirkel junger Sozialisten arbeiten. 24. ... wöchentlich ein bis zwei Zeitschauen.“ Soweit die Auswahl, und

unsere Freunde im Ernst-Schneller-Heim werden die „UZ“ natürlich wissen lassen, wenn sie mit berechtigtem Stolz sagen können, daß auf Marschrichtungszahl 60 alle gesteckten Ziele erreicht sind!

Genosse Weigel, der nun zehn Jahre an der Heimleitung beteiligt ist, sparte nicht mit Lob über die Disziplin, die freundschaftliche Zusammenarbeit, das einwandfreie Verhalten aller Heimwähler. Jugendfreund Lindemann vom Heim bekräftigte es, und wir beglückwünschten dazu Heimleitung und Bewohner. Ein Gang durch die Stuben folgte: Wir setzten dort die Unterhaltung fort, und wie sehr wir auch die Ohren spitzten, — unsere Fragen fanden einmütige Antworten: keine Wünsche, keine Sorgen, keine Beschwerden; im Ernst-Schneller-Heim „lebt sich bene“. Auch die Köchin wurde beifällig erwähnt — nun, kein unwichtiger Sachverhalt!

Wir fragten auch nach Kulturarbeit im Heim. „Na ja — die meisten machen doch kulturell an der Fakultät mit!“

Nun dachten wir schon: aha, zu viel helles Licht kommt nun der sprichwörtliche Schatten. Aber wir revidierten uns schnell, denn sie besaßen schwarz auf weiß eine getrost vorzutragende Bilanz, nicht nur geplanter, sondern auch durchgeführter Vorhaben: Seit November 1958 u. a.: Vortrag über Algerien, sein Freiheitskampf, seine Kultur; persönliche Heimabende; Buchausstellung; Einrichtung einer Bibliothek im Klubraum; Vortrag über Jazz; Buchbesprechung; Vortrag über Raketentechnik; und auch ein Faschingsabend war dabei.

Wir erinnerten uns an unseren Besuch vor einem halben Jahren im Wohnheim Nürnbergstraße, wo auf diesem Gebiete absolute Ebbe war.

Es geht also auch anders. Selbst die unbürokratische Kleinigkeit, daß auf dem Klavier im Speisesaal wirklich — wann auch immer, außer nachts — gespielt werden darf, gehört zu der aufgeschlossenen Atmosphäre dieses Hauses.

Zum nächsten Besuch im Ernst-Schneller-Heim werden wir natürlich mit recht großen Erwartungen kommen, denn ihr werdet Euch beim Erreichen ja nicht ausruhen.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 288 B des Pressegesetzes beim Ministerpräsidenten der DDR. Erschienen in der Zeitschrift „Anerkennung der HSG“ 1959, 1. Heft, S. 1. Hitzestraße 26, Telefon 3711, Sekretariat App. 116, Bankkonto 83 01 bei der Stadt- und Kreispostkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Druckverlag Leipzig 1. L. Petersstraße 19. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Nachdruck unter Quotenangabe gestattet.